


# 1325

# Löwenburger Kogelschützen

# St. Sebastianus

# Schützenbruderschaft

# Bad Honnef

# 1975

# Die Kogelschützen vor 300 Jahren

**von F. X. Trips**

**aus „Ephemeridis“ 1691 S. 112 ff**

**Artikel als Auszug aus**

**" 1325**

**Löwenburger Kogelschützen**

**St. Sebastianus**

**Schützenbruderschaft**

**Bad Honnef**

**1975"**

**Seiten 46 bis 56.**

**Herausgeber:**

**Sankt Sebastianus Schützenbruderschaft**

**1325 Bad Honnef**

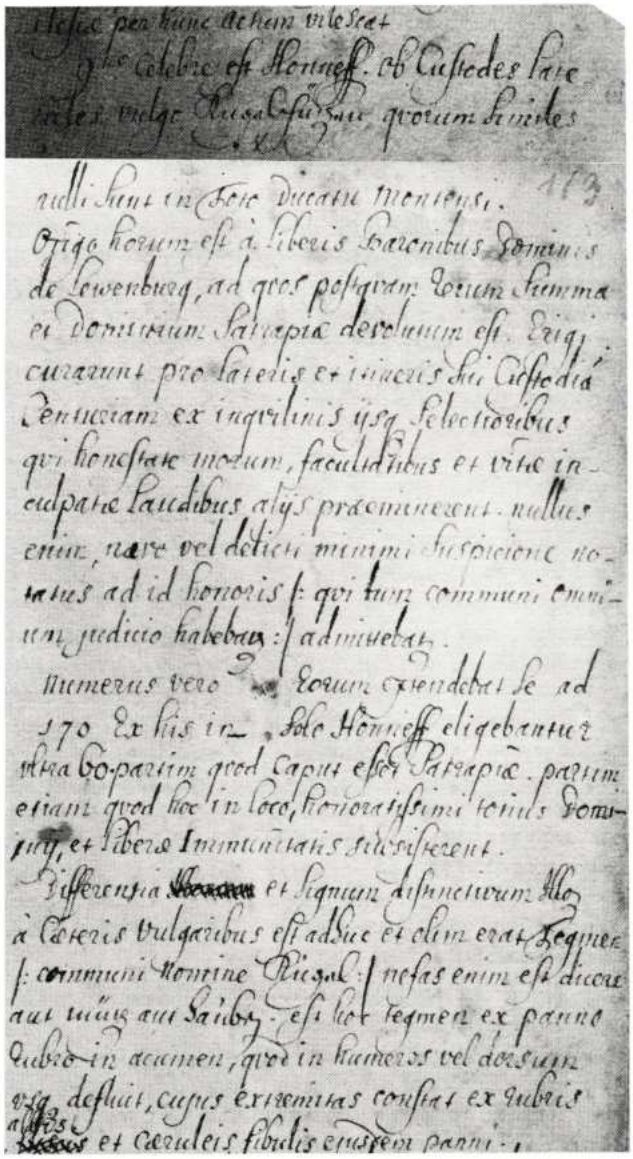
**Zur Verfügung gestellt für unser**

**Virtuelles Brückenhofmuseum**

**Königswinter**

**Integriert in die Galerie**

**„Kogelschützen Bad Honnef“**



*1786–1848, mit der er zehn Kinder hatte) kam gegen die preußische Bürokratie nicht an, und der Traum von der eigenen Löwenburger Wehrmacht war ausgeträumt.*

## Die Kogelschützen vor 300 Jahren

Von F. X. Trips
aus „Ephemerides" 1691 S. 112 ff

9no celebre est Honneff ob Custodes laterales vulgo Kugelschützen, quorum similes nulli sunt in Toto Ducatu Montensi.

Origo horum est a Liberis Baronibus Dominis de Lewenburg, ad quos postquam Rerum Summa et Dominium Satrapiae devolutum est. Erigi curaverunt pro Lateris et itineris Sui Custodia Centuriam ex inquilinis ijsque Selectioribus qui honestate morum, facultatibus et vitae inculpatae Laudibus alijs praeminerent. nullus enim naeve vel delicti minimi Suspicione notatus ad id honoris!: qui tum communi omnium judicio habebatur:! admittebatur.

Numerus vero Eorum extendebat Se ad 170. Ex his in Solo Honneff eligebantur ultra 60. partim quod Caput esset Satrapiae. partim etiam quod hoc in loco, honoratissimi totius Dominii, et liberae Immunitatis subsisterent.

Differentia et Signum distinctivum Illorum a Caeteris vulgaribus est adhuc et olim erat Tegmen!: communi nomine Kugel:! nefas enim est dicere aut Mütz aut Haube. est hoc tegmen ex panno rubro in acumen, quod in humeros vel dorsum usque defluit, cujus extremitas constat ex rubris albis et caeruleis fibulis ejusdem panni.

Hoc Tegmen nulli audent detegere nec Ipsi Domino, modo Elecotri, quando Eum deducere jubentur. quando comitantur Venerabile Tegmen imponunt Humero. Arma Eorum Sunt fistula fusilis !: gezogen Rohr:! et gladius Venaticus !: Hirschfänger :! Item Vestitus honestus nim. Toga ad genua usque dependens.

Capitaneus Eorum Seu DUctor, est judex pro Tempore a quo mandata percipiunt. habent quoque ex gremio Vexilliferum et Praefecots Cohortis, Rottmeister.

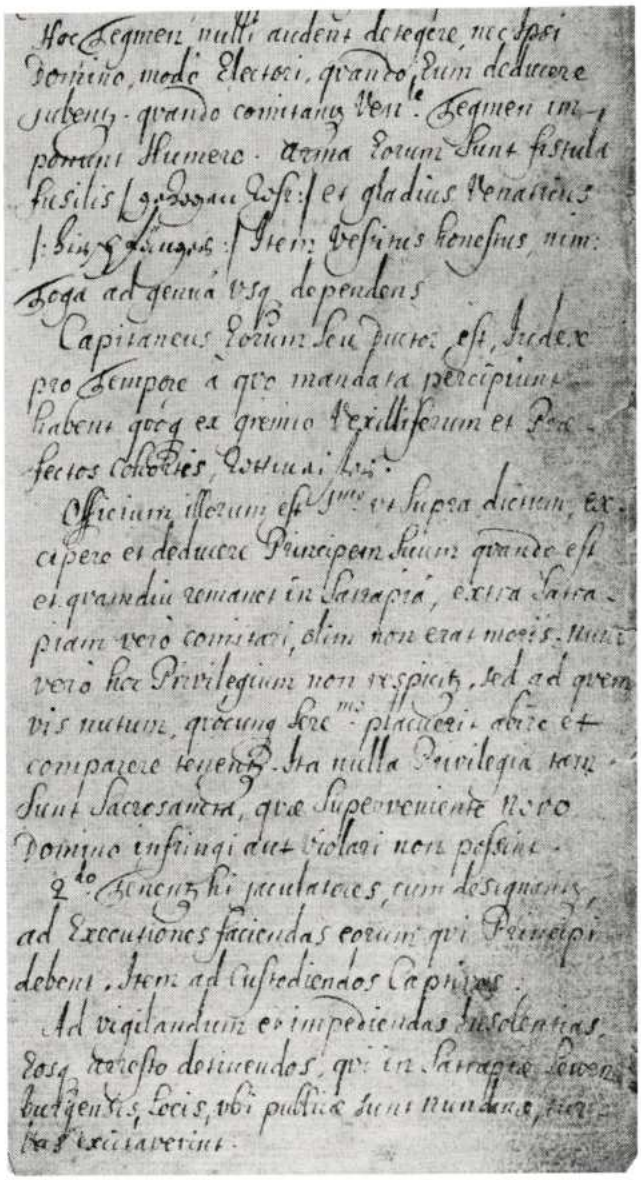
Officium illorum est 1mo ut Supra dictum, excipere et decudere Principem Suum quando est et quamdiu remanet in Satrapia, extra Satrapiam vero comitari, olim non erat moris. Nunc vero hoc Privilegium non respicitur, sed ad quemvis nutum quocumque Serenissimo placuerit abire et comparere tenentur. Ita nulla Privilegia tam sunt Sacrosancta, quae Superveniente Novo Domino infringi aut violari non possint.

2do Tenentur hi jaculatores, cum designantur ad Executiones faciendas eorum qui Principi debent. Item ad Custodiendos Captivos.

Ad vigilandum et impediendas Insolentias, Eosque arresto detinendos, qui in Satrapia Lewenburgensis Locis, ubi publicae sunt nundinae, turbas excitaverint.

Tenetur quoque judex Lewenburgensis tanquam Capitaneus hisce jaculatoribus quotannis dare novum Tegmen et Eos ab alijs oneribus eximere sed et hac politice dissimulantur.

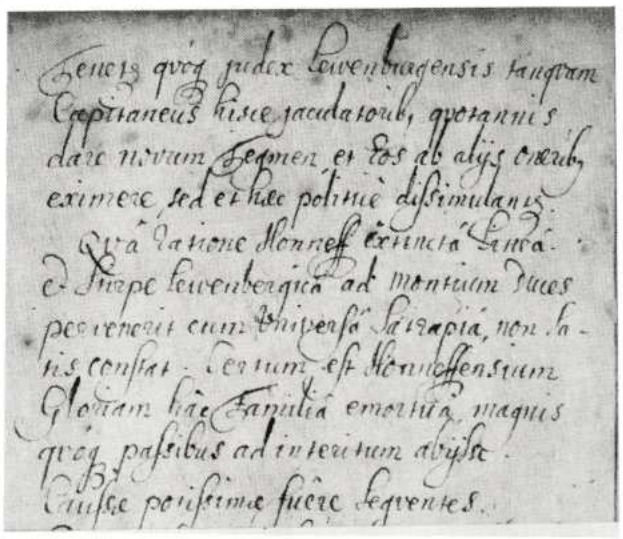
Qua Ratione Honneff extincta Linea e St rpe Lewenbergica ad montium Duces pervenerit cum universa Satrapia, non Satis constat. Certum est Honneffensium Gloriam hac Familia emortua, magnis quoque passibus ad interitum abijsse.



## Deutsche Übersetzung

*Berühmt ist Honnef wegen seiner Begleitmannschaften, im Volksmund Kugelschützen, deren ähnliche es im ganzen Herzogtum Berg nicht mehr gibt. Ihre Gründung geht auf die freien Edelherren von Löwenburg zurück, nachdem diesen Besitz und Macht in der Satrapie*) zugefallen war. Sie sorgten dafür, daß eine Hundertschaft aus Dienstleuten und denjenigen auserlesenen Bürgern errichtet wurde, die durch Ehrbarkeit, Vermögen und löbliche Unbescholtenheit auffielen. Zu diesem Ehrendienst – als das galt er im allgemeinen – wurde nämlich niemand zugelassen, der wegen seiner Herkunft oder durch den Verdacht des geringsten Vergehens im Gerede war.*

*Ihre Zahl indessen belief sich auf 170. Von diesen wurden allein aus Honnef über 60 genommen, teils, weil es die*



*Hauptstadt der Satrapie war, teils auch, weil an diesem Orte die angesehensten Bürger der ganzen Herrschaft mit ihren Freiheiten sich aufhielten.*

*Was sie von den übrigen Bürgern unterscheidet und kennzeichnet, ist – und war – von alters her die Kopfbedeckung, gewöhnlich Kugel genannt. Es ist verpönt, sie Mütze oder Haube zu nennen. Diese Kopfbedeckung aus rotem Tuch hängt mit der Spitze auf Schultern oder Rücken herab. Das äußerste Ende besteht aus roten, weißen und blauen Schnallen aus derselben Tuchart. Sie dürfen diese Kopfbedeckung vor niemandem abnehmen, noch nicht einmal vor dem Landesherren, bloß vor dem Kurfürsten, wenn sie diesen zu begleiten haben. Wenn sie das Allerheiligste geleiten, legen sie die Kugel auf die Schultern. Ihre Waffen sind gezogen Rohr und Hirschfänger. Dazu gehört eine anständige Kleidung, nämlich ein Umhang, der bis zu den Knien hinabgeht.*

*Ihr Hauptmann oder Führer ist der jeweilige Richter, von dem sie ihre Aufträge erhalten. Aus ihren Reihen nimmt man auch einen Fahnenträger und Rottmeister**). Ihre Aufgabe ist erstens, wie oben gesagt, ihren Fürsten zu empfangen und zu begleiten, wenn er und solange er sich innerhalb des Amtes aufhält. Ihn außerhalb des Amtes zu begleiten, war in alter Zeit nicht üblich. Nun aber wird dieses Privileg nicht mehr respektiert, sondern sie sind gehalten, auf jedes beliebige Gebot dorthin zu gehen, wo es dem hohen Herrn gefällt und sich bereit zu stellen. Es sind keine Privilegien so heilig, daß sie nicht von einem neuen Landesherren gebrochen oder verletzt werden könnten.*

*Zweitens sind diese Schützen gehalten, wenn sie dazu bestimmt werden, Zwangsvollstreckungen gegenüber Schuldnern des Fürsten durchzuführen, auch Gefangene zu bewachen. Sie müssen Nachtwachen halten, Ausschreitungen verhindern, diejenigen im Arrest festhalten, die im Löwenburger Land an Orten, wo öffentliche Märkte stattfinden, Unruhe stiften könnten.*

*Der Löwenburger Richter muß auch als hiesiger Hauptmann den Schützen jährlich eine neue Kugel geben und sie von sonstigen Lasten befreien. Das wird aber im Interesse des öffentlichen Wohls verschwiegen (bzw. übersehen).*

*Es ist nicht hinreichend bekannt, auf welche Weise Honnef nach dem Aussterben des Löwenburger Geschlechts mit dem ganzen Herrschaftsgebiet an die Herzöge von Berg gefallen ist***). Fest steht, daß das Ansehen der Honnefer nach dem Aussterben dieser Familie ebenfalls mit großen Schritten dem Untergang entgegengegangen ist.*

---

*) Der Satrap war im alten Persien ein Statthalter. Trips verwendet mit Vorliebe das Wort Satrapie für die alte Herrschaft Löwenburg und gleichzeitig für das spätere bergische Amt Löwenburg.

**) 1666 wurden die Anführer einer Zehnergruppe von Kogelschützen (!) Schützenmeister genannt.

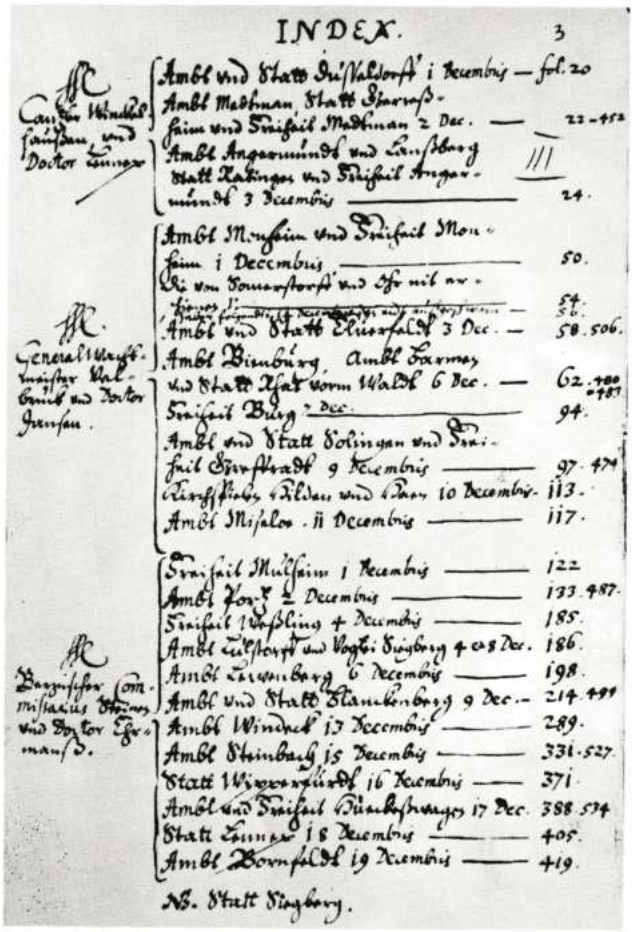
***) S. Unsere Landesherren, S. 58 f

# Die Erbhuldigung vom 6. Dez. 1666

*Von J. Jansen*

*Aus dem Pestjahr 1666 haben wir eine namentliche Liste aller Honnefer (und Dollendorfer) Kogelschützen. In diesem Jahre mußten alle eingesessenen Bürger dem 51jährigen Herzog Philipp Wilhelm die Erbhuldigung erweisen. Die bodenverhafteten Eigentümer im Amt Löwenburg mußten nach Beuel ziehen und den Huldigungseid leisten. Knechte und Tagelöhner waren frei und ungebunden. Sie konnten hier und da und weit in der Fremde ihr Brot verdienen, sich niederlassen und einheiraten, wenn sie wollten. Sie wurden nicht zur Huldigung herangezogen; ihre Namen fehlen in den Listen. Diese Listen aus den Herzogtümern Jülich, Cleve und Berg sind für die Familienkunde gar nicht hoch genug zu bewerten. Sie sind später für die verschiedenen Ämter des Herzogtums Berg zu einem voluminösen Band von fast 500 Blättern (also 1000 Seiten) gebunden und durchnumeriert worden. Der das Herzogtum Berg betreffende Band heißt: „Liber IV betreffendt Herrn Philipp Wilhelmen Pfaltzgraven bei Rhein, Hertzogen in Bayeren, zu Gülich, Cleve, Berg etc von Ritterschafft, Stätten und Underthanen Fürstenthumbs Berg gethane Huldigung 1666"*

*Für einige Ämter z. B. Lülsdorf und die Vogtey Sigberg (= Siegburg) und Löwenburg nahm der Gerichtschreiber Johannes Ley die Aufstellung der Namenslisten vor. Er wohnte offensichtlich in Honnef, denn im ältesten erhaltenen Taufbuch erscheint er zwischen 1639 und 1650 mindestens 24mal als Taufpate bei den Kindern Honnefer Bürger. Das „Prothocollum des Ambts Lewenberg, so bei der Erbhuldigung gehalten den 6. Decembris 1666" steht auf den Blättern 199–200; auf Blatt 201 lesen wir „Nomina Präsentium Kogellschützen zu Honnef" mit 60 Namen gefolgt von 83 „Kogellschützen Dingstuhls Dollendorf" auf Blatt 202 b, 203 und 203 b. Dann erst folgen auf den Blättern 204 und 205 90 Namen von „Gemein Underthane zu Honneff". Die Blätter208 bis 210 enthalten die Namen von Bürgern des Dingstuhls Rhaydt mit Sieglar; darunter sind keine Schützen. Das Blatt 211 weist die Namen von 40 bei der Huldigung abwesenden Honnefern auf, von denen 23 ausdrücklich wegen der damals noch grassierenden Pest, 13 weitere wegen anderer Krankheiten an der Teilnahme verhindert waren. Das Blatt 212 zählt 49 eidesfähige Aegidienberger auf, die aber samt und sonders nicht erscheinen konnten, „weill in diesem Kirspill hier alle Häuser inficirt geweßen, alß*


INDEX. 3

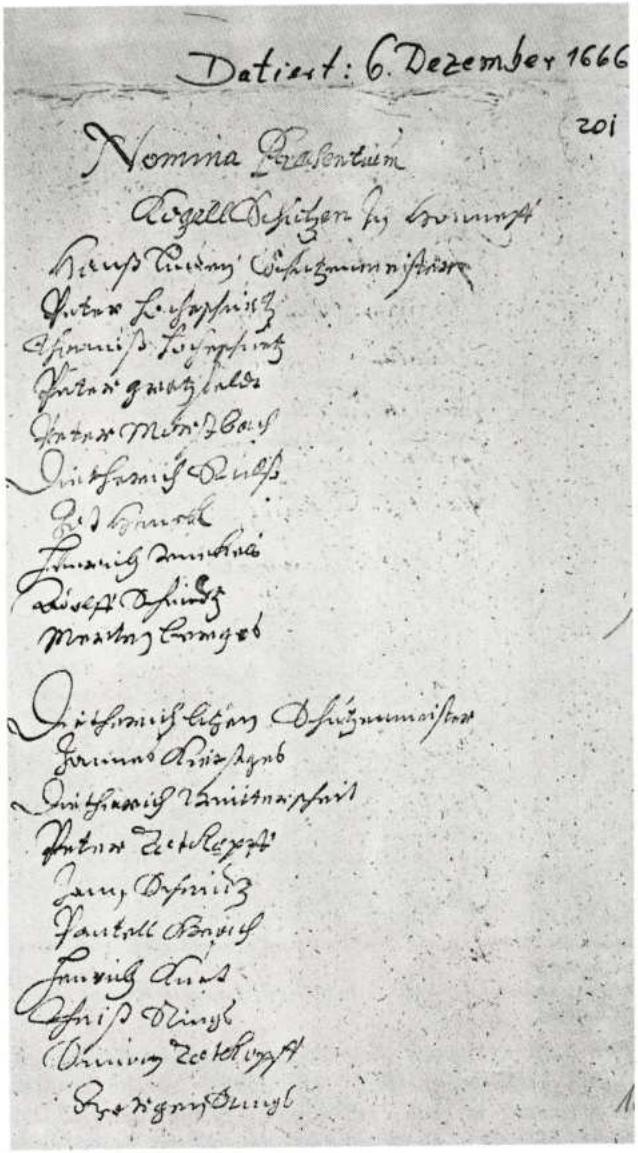
Ambt und Statt Düsseldorff i Decembris — fol. 20
Ambt Madtman, Statt Sperrs-
heim und Freiheit Madtman 2 Dec. — 22-452
Ambt Angermundt und Lonsberg
Statt Ratingen und Freiheit Anger-
mundt 3 Decembris — 24.

Ambt Mörsheim und Freiheit Mon-
heim 5 Decembris — 50.
Ki von Sonnerstorff und Eff mit nr. -
Kirchspiels Hilden und Erkr. 10 Decembr. — 54.
Ambt und Statt Elberfeldt 3 Dec. — 58. 506.
Ambt Bienburg, Ambt Larmen
und Statt Xhat vorm Waldt 6 Dec. — 62. 480 487
Freiheit Burg 7 Dec. — 94.
Ambt und Statt Solingen und Frei-
heit Gerstradt 9 Decembris — 97. 474
Ambt Miselon . 11 Decembris — 117.

Freiheit Mülheim 1 Decembris — 122
Ambt Porz 2 Decembris — 133. 487.
Freiheit Uerdingen 4 Decembris — 185.
Ambt Lülsdorff und Vogtey Sigburg 4 et 8 Dec. 186.
Ambt Löwenburg 6 Decembris — 198.
Ambt und Statt Blanckenberg 9 Dec. — 214. 499
Ambt Windeck 13 Decembris — 289.
Ambt Steinbach 15 Decembris — 331. 527.
Statt Wipperfürdt 16 Decembris — 371.
Ambt und Freiheit Bürscheidt 17 Dec. 388. 534
Statt Lennep 18 Decembris — 405.
Ambt Bornefeldt 19 Decembris — 419.

NB. Statt Sigburg.

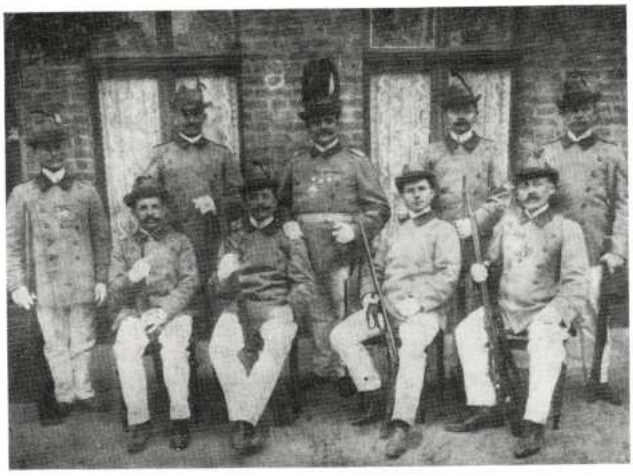
**Index des Buches „zur Aufnehmung der Erbhuldigung im Fürstenthum Berg"**
Foto G. Groote, mit frdl. Genehmigung des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf


Datiert: 6. Dezember 1666

201

Nomina Praesentium

Die Seite 201 aus dem genannten Buch (S. 49)
Mit frdl. Genehmigung des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf



**Dieses Bild ist zwischen 1907 und 1910 entstanden. Schon vor 300 Jahren führte ein Schützenmeister eine Nachbarschaftsgruppe von 10 Mann an. Alle auf diesem Bilde – außer Hubert Steinbach, der ein persönlicher Freund des „Offiziers" war – wohnten in unmittelbarer Nähe der Kirche. Der Offizier trägt schwarz-weißen Federbusch, Port d'epee und Säbel, die Schützen tragen Gewehre verschiedenen Kalibers und Alters und von unterschiedlicher Bauart. Vordere Reihe von links nach rechts: Franz Schneider, Toni Schneider, Bernhard Rings, Heinrich Braun; stehend v. l. n. r. Johann Buchbender, Hubert Steinbach, Gottfried Braun, Barthel Löhr, Toni Breuer.** Zur Verfügung gestellt von Rolf Braun

*haben wir Vorsteher Dietrich meir Vorsteher die hultigung praestiren laßen. als Jahr monat und Tag wie oben. Jo. Ley Gerichtschr." Dadurch erfahren wir leider nicht, ob es in der siebenten Honschaft ebenfalls Kogelschützen gegeben hat.*

*Die Namen der Honnefer Kogelschützen(!) seien genannt, weil die meisten von diesen nachweislich noch in den alten Honnefer Familien weiterleben.*

*1. Gruppe (Kirchennähe, Mülheim)*)*

*Hans Linden, Schützenmeister*
*Peter Hocheschurtz*
*Thoniß Hocheschurtz*
*Peter Gratzfeldt*
*Peter Morßbach*
*Dietherich Rulß*
*Jost Henck*
*Henrich Unckels*
*Adolff Schmidtz*
*Merten Berges*

*2. Gruppe (Lunnesgasse bis Rhöndorf)*)*

*Dietherich Litzen, Schützenmeister*
*Jannes Kierstges(? )*
*Dietherich Winterscheit*
*Peter Rotkopff*
*Jan Schmidz*
*Pantell Krach*
*Henrich Kurt*
*Theiß Rings*
*Simon Rotkopff*
*Gorgen Rings*

*3. Gruppe (Selhof)*)*

*Jacob Petges, Schützenmeister*
*Jan Wolff*
*Paulus Moer*
*Jannes Vreden*
*Adolff Wermers*
*Jannes Eichaß*
*Peter Schmidz*
*Godart Kneutgen*
*Henrich Noßges*

*4. Gruppe (Beuel)*)*

*Adolff Eichaß, Schützenmeister*
*Thiell Scheffer*
*Paulus Eichaß*
*Henrich Irmgartz*
*Peter Schütz*
*Peter Reins*
*Peter Reins, Junior*
*Jannes Weitz*
*Wilhelm Neunkirchen*

*5. Gruppe (Bondorf)*)*

*Walraff Heck, Schützenmeister*
*Jacob Uckeraht*
*Peter Overraht*
*Walraff Schmidz*
*Barthell Harpenraht*
*Jannes Arweiler*
*Adolff Scheffer*
*Jacob Kaldenborn*
*Simon Harff*
*Dietherich Sander*
*Peter Brenten Tambor*

*6. Gruppe (Rommersdorf)*)*

*Jan Reusch, Schützenmeister*
*Peter Heinßberg*
*Bertram Klein*
*Jannes Scheuß*
*Walraff Keyen*
*Jan Nittard*
*Peter Keldter*
*Jannes Klein*
*Jacob Hoverraht*
*Lenhart von Dollendorff*

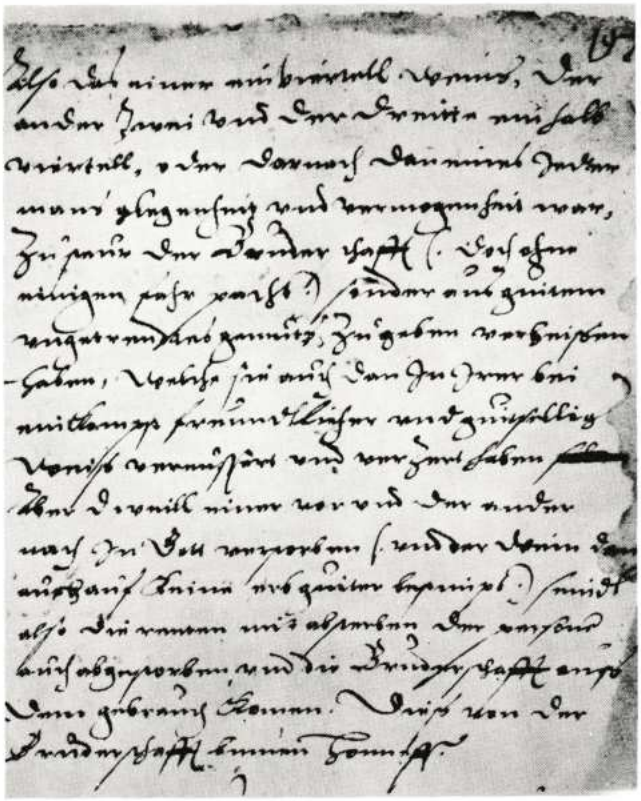
*) Die Namen der Honschaften wurden vor mir hinzugefügt. Js.

---

# Die Sebastianusbruderschaft in einem Kirchenvisitationsprotokoll vom 17. Januar 1578

*Von J. Jansen*

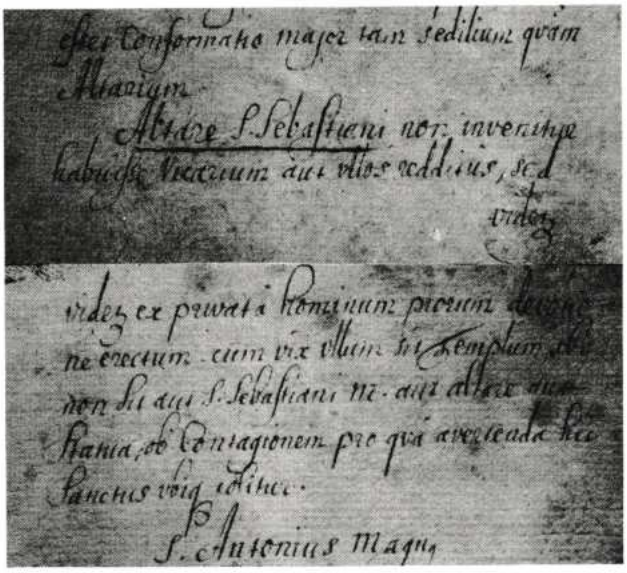
*„Daneben ist eine Bruderschaft vor langen unverdenklichen jaren durch meines g. f. u. h. schutzen daselbst von wegen irer freundlicher und nachbarlicher beieinkompsten aufgericht und gestift, welche s. Sebastiani broderschaft gnant worden, also das einer ein viertel weins, der ander zwei und der dritte ein halb viertel oder darnach dan eines jedermans glegenheit und vermogenheit war, zu steur der bruderschaft (doch ohne einigen fahrpacht) sonder aus gutem ungetrentes gemuts zu geben verheissen haben, welche sie auch dan in ihrer beieinkompst freundlicher und guitselliger weis vereussert und verzert haben. Aber dweil einer vor, der ander nach in Gott verstorben (und der Wein dan auch auf keine erbguiter bestimpt) seind also die renten mit absterben der personen auch abgestorben und die bruderschaft aus dem gebrauch komen."*



**„Dieß von der Bruderschafft binnen Honneff" Teil aus den „Erkundigungen" vom 17. Januar 1578.**

Mit freundlicher Genehmigung des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf.

*Daraus geht eindeutig hervor, daß eine St. Sebastianusbruderschaft in einer schon 1578 nicht mehr feststellbaren, lange zurückliegenden Zeit von „Schützen meines gnädigen Fürsten und Herrn" errichtet worden sei. 1578 hatte diese Bruderschaft offensichtlich den wahren Grund für ihre „Aufrichtung" längst vergessen und war zu einem Klub befreundeter alter Männer geworden, die sich regelmäßig oder gelegentlich beim Wein trafen, die aber auch durch den Tod schon so dezimiert waren, daß die Bruderschaft „aus dem gebrauch komen".*



Seite 126 f

Altare S. Sebastiani non invenitur habuisse vicarium aut ullos redditus, sed videtur ex privata hominum piorum devotione erectum. cum vix ullum sit Templum ubi non sit aut S. Sebastiani M. aut altare aut Statua, ob Contagionem pro qua avertenda hic Sanctus ubique colitur.

Seite 3 unter dem 20. Januar

20 S. Sebastiani cant. Sacrum ad Altare S. Sebastiani.

*Seite 126 f*

*Es läßt sich nicht feststellen, daß mit dem Altar des hl. Sebastian eine Vikarstelle und Einkünfte verbunden waren. Er scheint vielmehr aufgrund eines Gelübdes gottesfürchtiger Leute errichtet worden zu sein, weil es kaum ein Gotteshaus gibt, in dem dieser Heilige entweder durch eine Sebastianusmesse oder durch einen Altar oder durch ein Standbild verehrt wird zur Abwendung einer ansteckenden Krankheit (sc. der Pest, d. Übers.).*

*Die Pflege der Geselligkeit reicht offensichtlich nicht aus, eine Gesellschaft am Leben zu halten. Bruderschaften werden in Zeiten der Not begründet zu gegenseitiger Hilfe oder zur Abwendung allgemeiner Not. Sebastianusbruderschaften entstanden allgemein in Pestzeiten. Die Pest des Mittelalters war der schwarze Tod (Beulenpest, aber auch Lungenpest, hervorgerufen durch ein und denselben Erreger). Wir wissen genau, wann er europäischen Boden betrat. Es war im Anfang Oktober des Jahres 1347 (100 Jahre nach der Grundsteinlegung für den Kölner Dom), als drei Handelsschiffe aus dem Orient beim Löschen ihrer Ladung im Hafen von Messina die Pest nach Südeuropa einschleppten. Von dort aus begann diese schreckliche Seuche ihren Siegeszug durch die ganze westliche Welt. In der großen Not entstanden allüberall Bruderschaften, die sich den schrecklichen Aufgaben unterzogen, die diese Art Not erforderte. Da u. a. auch der hl. Sebastian häufig als Fürsprecher zur Abwendung der Seuche (s. auch Trips) bekannt war, stellten sich die Bruderschaften unter seinen Schutz.*)Es ist nur zu verständlich, daß sich diese Leute zunächst einmal unter den Schützen fanden, die ohnehin als erste Verantwortung zu tragen bereit und fähig waren.*

*Verlor die Bruderschaft ihren Urgrund (gegenseitige Hilfe und Hilfe in allgemeiner Not), dann schlief sie ein, wurde aber bei Schicksalsschlägen und wenn eine starke Persönlichkeit sich ihrer annahm, wieder lebendig, wach und wirksam.*

## Der Kurfürst von Köln braucht Honnefer Schützen

*Von J. Jansen*

*Im Hauptstaatsarchiv zu Düsseldorf liegen einige Briefe der Kölner Kurfürsten Dietrich von Moers (1414–1463) und Ruprecht von der Pfalz (1463–1480) an Albrecht von Zwivel (Zweiffel), Rentmeister zu Lewenberg (+1473) bzw. an die Schöffen und die übrigen Bürger von Honnef.*

*Die beiden Persönlichkeiten bestimmten für einige Jahrzehnte das rheinische Geschehen mit seinen harten Kämpfen. Zunächst versuchte Kurköln, sich wieder zur alten Höhe und noch darüber hinaus zu erheben, übrigens zum letztenmal und vergeblich. Unter Ruprecht sahen die Rheinlande den Versuch des Hauses Burgund, seine Herrschaft bis an den Rhein und darüber hinaus auszudehnen.*

*Dietrich konnte sich eine Zeitlang der Hoffnung hingeben, daß das Herzogtum Berg dem Kurkölnischen Territorium eingefügt werden könne (A. Schulte). Gewisse Rechte hatte Kurköln bereits z. B. im Amte Löwenburg. Nach dem Tode Dietrichs (1463) fiel die Wahl auf Ruprecht von der Pfalz, der sich später in die Abhängigkeit des reichen und mächtigen Herzogs Karls des Kühnen von Burgund (1467–1477) begab. Dieser verfolgte ungeduldig das Ziel, König des alten wieder vereinigten Königreichs Lotharingien und später deutscher Kaiser zu werden. Die rheinischen Städte sahen in ihm den Feind ihrer städtischen Unabhängigkeit und durch den Heldenmut der Bürger von Neuß, die sich in einer elfmonatigen Belagerung vom 27. Juli 1474 bis zum 26. Juni 1475 nicht bezwingen ließen – allerdings kam ihnen auch der Rhein mit einem Hochwasser zur Hilfe –, zerbrach der Nimbus seiner Unbesiegbarkeit vor genau 500 Jahren. Doch seine Tochter Maria wurde als Gemahlin Maximilians I. noch deutsche Kaiserin. Die sogenannte Linzer Union (s. Haag, Bilder aus d. Verg. S. 36ff), zu der auch Honnef gehörte, stand auf Seiten des Kölner Erzbischofs.*

*Aus dem Jahre der Amtsübernahme durch Ruprecht sei hier ein Brief vorgelegt, weil er die Honnefer Schützen betrifft und nicht etwa Dienstmänner Albrechts von Zweiffel. Er ist von den Räten und Freunden des Kurfürsten und nicht von Ruprecht persönlich verfaßt am 25. Oktober 1463, am Dienstag nach dem Fest des – Kölner – Heiligen Severin.*

*) Vom 11. August 1550 sagt eine „Erkundigung": „Die broderschaften und jairgeziden werden ordentlich und wie van alders gewoinlich gehalden." Nach einem alten Auszug aus einer Löwenburgischen Inquisition waren es drei Bruderschaften: die unserer l. frauwen, die des s. Sebastianus, wird alle sontags ein mess von den renten gethan, und die s. Servatii.

*Sein Inhalt spricht für sich:*

*„Den ersamen unsern guden fründen Scheffen ind gemeynden zu Honff!*

*Ersame besundere guede frunde/ Wir verstan gentzlichen dat sych der Herzoch van Cleve darn an stelle/ den Stifft van Colne mit gewalt zu overtziyn ind zo schedigen/ ind dat suliche tzmalen in kurtze geschien sall/ Dwile dan unser gnediger Hre ytzond by der hant nit ist/ Bidden wir uch van siner gnaden wegen/ ir willen van stunt an siens ditt Briefs xv schutzen mit armborsten/ hantbuxsen und greitschaft wal gerust/ biß zo unß schicken/ Dair in underrichtunge van uns geschien sall/ up wat ende sie tziehen sollen/ wir han auch bestalt dat in (= ihnen) darzo/ zo Bonne koste und gereitschafft geschiehe/ ind wilt deß na gelegenheyt und boytschafften an uns koemen sint ingeine Wise laßen/ noch vertzien/ ind uch da inn also bewisen aß unse gnedige (herr) ind wir uch des gentzlichen zo getruwen.*

*Geben under Sigel unss. gnedigen Herrn up dienstach na sint Severyns dage. Anno xivLxiii.*

*Rede (= Räte) und frunde unsers gnedigen Herrn van Colne den(en) dat lant in Syme affwesen bevolen ist*

*Unsern ehrenwerten guten Freunden, Schöffen und Gemeinen zu Honnef!*

*Ehrenwerte besonders gute Freunde. Wir wissen genau, daß der Herzog von Kleve sich daran gibt, das Stift von Köln mit Krieg zu überziehen und zu schädigen, und daß solches sogar in Kürze geschehen soll. Da nun unser gnädiger Herr im Augenblick nicht zur Stelle ist, bitten wir Euch um seiner Gnaden willen, daß Ihr sofort nach Empfang dieses Briefes 15 Schützen mit Armbrüsten, Handbüchsen und dem übrigen Gerät wohl gerüstet zu uns herausschickt. Dort werden sie genau über die Lage unterrichtet und wohin sie ziehen sollen. Wir haben auch dafür gesorgt, daß sie in Bonn Kost und (weitere) Ausrüstung erhalten. Sie sollen sich weder durch Umstände noch Nachrichten aufhalten noch abhalten lassen. Ihr könnt damit beweisen, daß unser gnädiger Herr und wir Euch (mit Recht) völlig vertrauen können.*



*Gegeben unter dem Siegel unseres gnädigen Herrn am Dienstag nach Sankt Severinstag im Jahre 1463*

*Räte und Freunde unseres gnädigen Herrn von Köln, denen das Land in seiner Abwesenheit anvertraut ist.*

## Der Graf Philipp von Nassau bezahlt einen Teil der Kogeln (1451)

*Von J. Jansen*

*Die älteste Erwähnung der Schar der Kogelschützen ist für das Jahr 1451 nachgewiesen. Nach Brungs bewilligte Philipp von Nassau in diesem Jahr 26 Gulden für die Hälfte der Kogeln zu Honnef (in einer Abrechnung). Philipp folgte damit aber nur einem schon lange bestehenden Brauche, da diese Bürgerwehr sehr wahrscheinlich von*

*den Rittern von Löwenburg bereits ins Leben gerufen sei (s. Brungs S. 131).*

*Philipp von Nassau hatte allen Grund, sich bei den Bewohnern des Löwenburger Landes beliebt zu machen, denn seine Besitzansprüche standen auf sehr schwachen Füßen. Die eigentliche Erbin war die Gattin seines Bruders Johann von Nassau-Saarbrücken (+5. 6. 1472), die Johanna von Loen-Heinsberg (+8. 9. 1469). Deren Tochter Johanna von Nassau-Saarbrücken und ihr Ehemann Johann I. von Simmern, Pfalzgraf bei Rhein, übertrugen durch Erbkauf am 10. 3. 1483 (Einverleibung: 14. März 1484) das Land Löwenburg an den Herzog Wilhelm von Jülich-Berg. Philipp von Nassau hat dem Land einen riesigen Schuldenberg hinterlassen, für den Schöffen und Bürger aufkommen mußten. Die Einrichtung der Kogelschützen blieb bestehen, denn diese begegnen uns ja später immer wieder.*

## Was spricht für die Entstehung des Schützenkorps um 1325?

*Von J. Jansen*

*Als im Jahre 1925 die 1000-Jahr-Feier der Rheinlande in Verbindung mit dem 600jährigen Bestehen des Schützenwesens in Bad Honnef gefeiert werden konnte, glaubte mancher, das sei ein glücklicher Zufall. In Wirklichkeit sind wir bisher auf Indizien angewiesen, die uns in die Zeit um 1325 führen.*

*1. Die erste nachweisbare schriftliche Erwähnung der Kogelschützen in einer Rechnung Philipps von Nassau aus dem Jahre 1451 bestätigte nur einen alten Brauch. Bestand der Brauch, den Schützen die Hälfte ihrer Kogeln aus der herzoglichen Kasse zu bezahlen, schon 100 Jahre? Dann wären wir etwa im Jahre 1350, in der Zeit, als der Schwarze Tod über Europa kam, in der Zeit, da die Bruderschaften zwangsläufig entstehen mußten zur Linderung unvorstellbarer Not. Diese Bruderschaften stellten sich unter den bewährten Schutz des hl. Sebastian (ein weiterer Schutzpatron gegen die Pest wurde der hl. Rochus, 1295–1327).*

*Die Honnefer St. Sebastianus-Bruderschaft ist nachweislich eine Gründung der Honnefer Schützen. Diese haben also vor der Bruderschaft bestanden.*

*2. Nach allgemeiner Auffassung (s. Trips) stammt die Einrichtung der Kogelschützen von den Rittern der Löwenburg. Der letzte Ritter aus dem Hause Löwenburg, Heinrich II., *1314, starb im Januar 1350 ohne Nachkommen zu hinterlassen. Demnach hätten die Kogelschützen vor 1350 eingerichtet sein müssen. Nichts aber spricht dafür, daß sie eine Schöpfung des letzten Löwenburgers waren. Auch die Vorfahren Heinrichs könnten die Begründer gewesen sein. Dann wären unsere Schützen noch älter als 650 Jahre. Die Kogelschützen können allerdings auch keine Saynsche Gründung sein, denn zum Besitz Heinrichs III. von Sayn (+1. 1. 1247), des letzten und mächtigsten Fürsten am Mittelrhein, gehörte u. a. Blankenberg, das nie Kogelschützen gehabt hat.*

*3. Für eine auf die Herrschaft Löwenburg beschränkte Neuschöpfung spricht das markante Kennzeichen der Löwenburger Schützen, die Kogel.*) Die Kogeltracht entstand in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, wahrscheinlich in Süddeutschland. Auf welchem abenteuerlichen Weg diese kurzlebige Mode ihren Weg nach Honnef gefunden hat, wird wohl nie geklärt werden. Wir dürfen annehmen, daß die Schutztruppe eine der Mode entsprechende Auszeichnung bekam, die zwischen 1300 und 1350 aufgekommen war.*

*4. Wären die Kogelschützen später gegründet worden, dann hätte der Landesherr wahrscheinlich die Gleichtracht für alle entsprechenden Mannschaften angeordnet.*

*Der Erbe Heinrichs II. von Löwenburg, Dietrich II. von Loen, Heinsberg und Blankenberg hatte in seinen bisherigen Besitzungen wohl Selbstverteidigungseinrich-*

---

*) Herder: Gugel, Gugelhaube, Kugel, Kogel, die (vom lat. cuculla = Kapuze) enganschließende, in einen Zipfel auslaufende Kopfbedeckung mit oder ohne Schulterkragen; urspr. Kapuzenmantel der Mönche. Große Herrenmode im 14.–15. Jh. Mit langem Mantel als Trauerkleidung landschaftlich z. T. bis in die jüngste Vergangenheit in Gebrauch. Bekannt sind die 24 Gugelmänner im Leichenzug von Mitgliedern des bayrischen Königshauses.

*tungen, aber keine Kogelschützen, auch das benachbarte Blankenberg nicht. Noch 300 Jahre später verzeichnet Johannes Ley nur für den Dingstuhl Dollendorf und für Honnef Kogelschützen. Anscheinend hat er unter die auffällig vielen Dollendorfer Kogelschützen auch die aus den weiter rheinabwärts gelegenen Orten gezählt. In einer Rechnung vom Jahre 1732/33**) „werden im Ambt Löwenberg gehalten 146 schutzen, die alle meinem ggsten Herren Veraydet seyndt. Dieselbe werden gebrauchet, wan Jemandt angegriffen und darzu Verbotten werden, undt haben vor ihre Belohnung ein Jeder eine Kugel mit der liefferung Englischen tuchß, undt wirdt Von Sr. Churfürstl. Dhlt. wegen die halbscheidt, die andere halbscheidt Von denen Unterthanen bezahlt, undt seyndt im Kirspel Honnef 60 schutzen, zum halben theil Ihrer Kugelen 12 Ehlen tuchß, jede per 8 Mark, facit 28 Kugeln Edicti 1582 ad 20 alb. undt dergleichen alb., also acht goltg. 34 alb. undt zu rthlr. per 80 alb. 11 rthlr. 50 alb.*

*Zu Ober- undt Niederdollendorff undt OberCaßel seyndt 40 Kugelschutzen, zum halben Theil ihrer Kugelen gehören acht Ehlen tuchß, facit 19 Kugelen 24 alb.*

*Kudekoven hat 24 schutzen, zum halben Theil ihrer Kugelen gehören 4 4/5 theil Ehlen Tuchß, facit Jedes Jahrs 11 rschilling 10 alb. 4 4/5 hell.*

*Zu Rheidt seyndt Zehn schutzen, zu NiederCassel sechß, zu Sieglahr sechß, facit 22 Kugelschutzen, zum halben theil ihrer Kugelen 4 2/3 theil Ehlen tuchß, facit 10 Kugeln 16 alb.*

*Item die Kirspelen Honneff, oberdollendorff, Kudekoven, Rheidt, NiederCassel und Sieglahr nemblich 73 zum halten Theil ihrer Kugelen zu machen, kostet der eine zwey ralb., facit Jahrs sieben Kugeln 16 alb. 4 4/5 hell. Jeder Kauffmannsgulden 20 ralb. Jeden zu einem alb. 5 1/2 hell. Cöllnisch gerechnet machen zu goltg. 12 goltg. 66 alb. 11 hell. undt ahn rthlr. per 80 alb. ad 17 rthlr. 50 alb. 11 hell." Damit gehen die Kogelschützen – hier nur „schutzen" genannt – nicht über die alte Herrschaft, das damalige Amt Löwenburg, hinaus.*

*Das schließt nicht aus, daß die Kogel an sich auch außerhalb hier und da Gefallen gefunden hat und gelegentlich ein Exportartikel wurde. So berichtet J. B. Dornbusch, Kaplan zu Schloß Frenz, in den Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein 1871, daß es in Siegburg Mitte des 15. Jahrhunderts eine Schützengilde gegeben habe, deren Auflösung gegen Ende des 17. Jahrhunderts erfolgt sei. Der alte und der neue König erhielten jährlich für ihre Kogelen 2 bis 6 Gulden. In manchen Jahren seien sämtliche Schützen mit neuen Kogeln beschenkt worden.*

*Und N. Schollen berichtet 1890 in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins von der St. Sebastianus- und Antonius-Schützenbruderschaft in Geilenkirchen über die besondere Ausrüstung und Kleidung der Schützen. „Sie trugen einen Panzer, einen Kragen, einen Krebs (= ein aus Schienen zusammengesetztes Bruststück der Plattenrüstung), einen eisernen Hut und einen guten Bogen mit Zubehör. Die gewöhnliche Auszeichnung bestand in einer Kogel, zu welcher der Meister das Tuch beschaffte; die Farbe derselben bestimmte die Gesellschaft. Die daran befindliche Silberverzierung, wahrscheinlich den Patron darstellend, mußte der Geselle haben. Diese Kogel bildete das gewöhnliche Abzeichen der Schützen bei den öffentlichen Zusammenkünften an den Festtagen und auf dem Schießplatz."*

*Anscheinend beschreibt Schollen die Schützen aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Die Kogeln zeigen schon schmückendes Beiwerk, ein Zeichen der Weiterentwicklung, eine Abwendung vom Original.*

*Bis 1499 hatte Jülich-Berg sich die Ämter Heinsberg, Wassenberg, Geilenkirchen, Millen und Löwenburg angegliedert. Danach konnte es auch leicht zu einem Austausch von bewährten Ausstattungsstücken kommen. Blankenberg kannte anscheinend nur einen Wachdienst, der unter der Führung eines Rottmeisters „mit gutem Gewehr wie solches bräuchlich" (1676) seinen Dienst verrichtete (nach H. Fischer, Stadt Blankenberg 1964).*

---

**) Annalen des hist. Ver. f. d. Niederrh. 25 (1873) S. 271

# Die Kogelschützen vor 300 Jahren

**von F. X. Trips**

**aus „Ephemeridis“ 1691 S. 112 ff**

**Artikel als Auszug aus**

**" 1325**

**Löwenburger Kogelschützen**

**St. Sebastianus**

**Schützenbruderschaft**

**Bad Honnef**

**1975"**

**Seiten 46 bis 56.**

**Herausgeber:**

**Sankt Sebastianus Schützenbruderschaft**

**1325 Bad Honnef**

**Zur Verfügung gestellt für unser**

**Virtuelles Brückenhofmuseum**

**Königswinter**

**Integriert in die Galerie**

**„Kogelschützen Bad Honnef“**